

# ZWISCHENHALT

Schauspiel, 1 Aufzug

Mirza Metin

(Deutsch von Sabine Adatepe)

Fassung Oktober 2016

*Eine Bushaltestelle.*

*Die Haltestelle besteht aus einer Sitzbank und einer Säule mit Haltestellenschild.  
Ringsum ist nur plattes Land und bewölker Himmel.*

*Außer den Schuhen\* der Spieler ist fast alles schwarzweiß.*

*Im Stück spricht Hay Türkisch, Kam Kurdisch und Dav Deutsch. Sie verstehen  
sich gegenseitig nicht.*

*\*Bei den Osmanen sollen Muslime gelbe, Armenier rote und Juden blaue Schuhe getragen  
haben.*

HAY: *(In Gedanken versunken, schaut unablässig nach links in die Ferne.)* Am besten weggehen. Am besten nichts hören, nichts sehen. Weggehen, bis der Sturm sich legt, ist das Vernünftigste. Ich such mir einen Job, arbeite, komm schon über die Runden. Vielleicht kehr ich später wieder heim. Vielleicht auch nicht. Vielleicht kommen alle dorthin. Alle, die ich kenne. Hierher kehren wir nicht zurück. Was aber, wenn sie nicht kommen? Dann eben nicht. Wär gut, wenn sie kommen. Wie schlecht das Wetter geworden ist. Aber wie komm ich hier weg. Alles was ich habe, ist hier. *(Pause)* Ich hab ja gar nichts. Was sollte ich haben außer meiner Liebsten, die nicht die Meine ist. Mein Entschluss steht, ich geh. Ich muss weg, ohne dass es jemand mitkriegt. *(Zur Marionette auf seinem Arm. Hay bespielt die Puppe)* Zift! Pack deine Sachen, wir gehen!

ZIFT: Gepackt ist längst, Hay, wir stehen an der Haltestelle.

HAY: Tschuldigung, ich war in Gedanken.

ZIFT: Reiß dich zusammen.

HAY: Seh ich zerstreut aus?

ZIFT: Deine Gedanken wirken zerstreut.

HAY: Egal. Erst soll der Bus kommen, ich reiße mich unterwegs zusammen.

ZIFT: Unterwegs schläfst du.

HAY: Wir dürfen nicht schlafen, Zift! Wir müssen wach sein.

ZIFT: Im Schlaf erholst du dich.

HAY: Es kann was passieren, wir dürfen nicht schlafen.

ZIFT: Nichts passiert.

HAY: Du hast keine Ahnung.

ZIFT: Wovon?

HAY: Was die alles tun können.

ZIFT: Wer?

HAY: Lass jetzt. Reden wir nicht über sie. Sie könnten uns belauschen. (*Sucht ringsum nach Wanzen.*)

ZIFT: Ich finde, du übertreibst.

HAY: Ich übertreibe? Es passiert so viel Ungeheuerliches, aber ich übertreibe, ja?

ZIFT: Jetzt grad übertreibst du, sag ich.

HAY: Dann brauchen wir gar nicht weg, Zift! Wozu fliehen wir? Ich soll übertreiben!

ZIFT: Geh nicht weg.

HAY: Ich werd nicht mit dir streiten, Zift. Deine Ratschläge zu Min haben mir gereicht. Ich muss mir nicht auch noch in dieser Sache deine Meinung anhören. Nun denn ...

ZIFT: Würdest du Min wirklich lieben, würdest du bleiben.

HAY: Es reicht, Zift.

ZIFT: Du liebst nur dich selbst.

HAY: Halt die Klappe, hab ich gesagt.

ZIFT: Du hast dich gar nicht darum bemüht zu bleiben.

HAY: Zift, ich hab die Nase voll.

ZIFT: Du hast gar nicht erst versucht, andere Auswege als die Flucht zu suchen. Du lässt einfach alles geschehen.

HAY: Du hast es so gewollt! (*Steckt Zift in die Tasche.*) Du verwirrst mich. Du bringst mich total durcheinander. Bring mich nicht auf die Palme! Wo bleibt nur der Bus! Was ist das für eine Haltestelle? Wie bin ich hierhergekommen? Ich begreif es nicht. (*Pause*) Ich liebe Min. Aber ich kann nicht bleiben. Der Sturm treibt uns vor sich her und vernichtet uns alle, du verstehst das nicht. Weggehen ist das Beste. Min wollte nicht mitkommen. Was soll ich machen? Ich muss weg. Muss vorankommen. Selbst wenn ich mich auf der Stelle dreh, darf ich nicht stillstehen. Immer vorankommen ... Nicht stillstehen ... Flüchten ... Ständig zu neuen Orten unterwegs ... Nichts hören, nichts sehen, nichts wissen ... Nicht hören ... Nicht sehen ... Nicht wissen ... (*Die Worte gehen in Gestammel über.*) Nicht hören, nicht sehen, nicht wissen ... Weggehen ... Vorankommen ...

(*Kam tritt auf.*)

KAM: Entschuldigung, haben Sie Feuer?

HAY: (*Hört ihn nicht*) Immer vorankommen. An denselben Orten vorbeikommen und immer glauben, man geht weg ...

KAM: Pardon. Haben Sie ein Feuerzeug?

HAY: (*Hört nicht*) Stillstehen ... Wie ein See ohne Zufluss ... Riechen ... Auf einem Lkw, in einem versiegelten Container ... Zwischen Gerüchen von Schweiß, Haut, Pisse, Kacke, Magen, verdorbenen Lebensmitteln ... Stillstehen und weggehen ...

KAM: Geht es Ihnen gut, mein Herr?

HAY: (*Hört nicht*) Erträgt man das Leben, kann die Seele alles ertragen.

KAM: Sie hören mich offenbar nicht.

HAY: (*Hört nicht*) Steppe ... Der Wind pfeift ... Lämmer ... (*Pause*) Die Lämmer sind verbrannt. Sie haben sie abgefackelt! (*Pause*) Weggehen ist das Beste.

KAM: Nun gut, wie Sie wollen. Ich hatte nur nach einem Feuerzeug gefragt. An meinem Schuh ist eine Naht geplatzt, ich wollte den Faden abflämmen.

HAY: Weggehen, um wiederzukommen, ist kein Weggehen. Besser so. Du gehst nicht verloren. Hat man einen Ort, an den man zurückkehren kann, geht man nicht verloren.

KAM: Ich weiß nicht warum, doch bei allen Schuhen platzen die Nähte auf. Ob das an meinem Gang liegt? Und das obwohl ich vier Jahre lang in der Ausbildung richtige Haltung und richtige Schritte gelernt habe ...

HAY: Natürlich nur, wenn der Ort, den du verlässt, weiter ein Ort ist, an den man zurückkehren kann ...

KAM: Alles vergebens. Wenn ich den Faden nicht abflämme, weitet sich der Riss. Wenn der Riss weiter aufgeht, brauche ich einen Schuster. Oder neue Schuhe ...

HAY: Glaubst du, nach dem Sturm wird es noch einen Ort zum Heimkehren geben, Zift? (*Pause*) Oder finde ich einen Ort, wo man wirklich hingehen kann?

KAM: Ich habe kein Geld für Schuhe oder für den Schuster. (*Pause*) Weggehen ist das Beste.

HAY: (*Hört nicht*) Ich muss nach Europa.

KAM: Am besten nach Europa.

HAY: Aber alle, die dorthin gehen, sind immer nur am Warten. Europa ist wie ein Bahnhof, wo der Zug nie kommt ...

KAM: (*Fummelt an der Schuhnaht herum.*) Europa ... Pass ... Auswandern ...

HAY: (*Hört nicht*) Will man vergessen, muss man nach Europa.

KAM: Ich verstehe Sie nicht, mein Herr, was sagen Sie?

HAY: (*Hört nicht*) Ich weiß nicht. (*Pause*) Muss ich vergessen? Die Brände, die Schreie sind so lebendig in meinem Kopf ... Dazu der Schmerz wegen Min. Ich werde sie vermissen, sehr. Erinnern ist wie Folter.

KAM: Mist! Ich wollt's ausbessern, jetzt ist es erst richtig aufgerissen. Ein Feuerzeug muss her.

HAY: (*Schaut auf die Uhr.*) Puh! Warten hindert einen daran zu leben.

KAM: (*Laut*) Guten Tag! (*Pause*) Guten Tag!

HAY: (*zu Kam*) Wie bitte? Haben Sie etwas gesagt?

KAM: Feuerzeug, hab ich gesagt, haben Sie vielleicht ein Feuerzeug?

HAY: Ich versteh Sie nicht.

KAM: (*Gestikuliert*) Feuerzeug, Feuerzeug!

HAY: Ah, Feuerzeug. Ich rauche leider nicht.

KAM: Haben Sie keins? Nein ...

HAY: (*Zu sich selbst*) Ich muss nicht unbedingt recht haben, auch wenn ich recht habe.

KAM: Was? What?

HAY: Bitte? Sorry?

KAM: (*Laut*) Guten Tag. Ich heiße Kam, Kam.

HAY: Warum schreien Sie denn so? Ich höre Sie, Aber ich verstehe Sie nicht.

KAM: Kam.

HAY: Kam? ... come here, come ... ‚komm‘ heißt das, stimmt’s? (*Laut*) Wohin soll ich kommen?

KAM: Was schreien Sie denn? Ich höre Sie, aber ich verstehe Sie nicht.

KAM: Kam Kam. My name is Kam.

HAY: Ach so! Hay. Ich bin Hay. Also: My name Hay.

KAM: Hay.

HAY: Kam.

KAM: Hay.

HAY: Ich warte auf den Bus.

KAM: Bus ... Wohin fahren Sie? Wann kommt der Bus?

HAY: Was?

KAM: Where? Where?

HAY: Wieso wer?

KAM: Going?

HAY: Mein Gott! Going, going! Ich gehe irgendwohin, auf einem langen schmalen Pfad.

KAM: Vielleicht gehen Sie ja auch einfach nur irgendwohin genau wie ich ...

HAY: Wenn der Bus kommt ... Komm Zift, wir spielen ihm was vor. (*Holt Zift aus der Tasche.*)

ZIFT: Hau nur ab. Lauf, soweit du kommst, Hay!

HAY: In die Tasche, Zift!

ZIFT: Schon gut, ich bin schon still (*Zu Kam*) Hey, ich geh nach Nirgendwo. Niemand sagt, Nirgendwo sei ein friedlicher, sicherer Ort. Nur müsse man Nichts sein, um dorthin zu kommen. Wie aber können wir Nichts sein? Vielleicht sind wir Nichts, das hier ist ja auch irgendwie nirgendwo. Wir strampeln uns ganz vergebens ab. Weißt du, Hay hat Angst. Er haut ab. Angeblich kann man hier nicht leben.

HAY: Zift, rei dich zusammen! Was redest du da?

ZIFT: Nichts. Nichts rede ich. Ich sage ... Ich hatte einen Freund namens Vehbi, der sang immer ein und dasselbe Lied. (*Er singt ein armenisches Lied und tanzt. Kam tanzt mit.*)

(*Kam applaudiert Hay.*)

KAM: Sie sind also Puppenspieler. Wie schön. Nun raten Sie auch meinen Beruf. Was hätten der Herr denn gern? Wählen Sie doch von der Karte, mein Herr. Aber gern, wählen Sie, ich bin gleich wieder da. Haben Sie gewählt? Sie können sich nicht entscheiden? Gut, dann komme ich später wieder. Haben Sie Ihre Wahl getroffen, mein Herr? Der Herr kann sich nicht entscheiden? Ja, die Auswahl ist fast übergroß. Gern, der Herr. Sobald Sie sich entschieden haben, rufen Sie einfach mich oder einen Kollegen. Bitte? Sie wollen gehen? Das müssen Sie wissen, mein Herr. Ganz wie Sie wollen. Wie bitte? Wohin, mein Herr? Nach Deutschland? Sie wollen sich jetzt von hier nach Deutschland aufmachen? Wie das? Flüchten Sie? Wovor laufen Sie davon, mein Herr? Ah, verstehe. Der Sturm ... Auch ich würde gern fliehen, mein Herr. Wohin? Ebenfalls nach Deutschland, mein Herr. Denn wegen des Sturms kann ich hier meinen eigentlichen Beruf nicht ausüben. Tanzen, mein Herr. Ja sicher kann ich tanzen, aber ich verdiene damit kein Geld. Ich möchte Deutsch lernen. Ich will fort. Egal wohin. Alles ist recht. Fortgehen macht Sinn. Leben Sie wohl, mein Herr.

(*Auftritt Dav*)

DAV: (*spricht Deutsch*) Hallo.

ZIFT: Überraschung! Schau mal, wer da kommt.

HAY: Zift, halt um Gottes willen den Mund. Hello.

KAM: (*freut sich*) Hello. Where are you from?

DAV: I am from German.

HAY: German heißt deutsch, oder?

KAM: Oh! German! Guten Tag! Da will ich auch hin. (*zu Hay*) Ja, deutsch.

DAV: (*versteht nicht*) Wie? Der Bus kommt doch gleich, nicht wahr?

KAM: Was? English English!

DAV: Ich kann kein Englisch. Vom Konsulat kam eine SMS, ein großer Sturm zieht auf. Ich muss so schnell wie möglich weg hier.

KAM: (*versteht nicht*) Yes. Die Telefone haben keinen Empfang. Wegen dem Sturm.

DAV: Ich konnte den Busfahrplan nicht finden. Ich komme hier nicht ins Internet. Ich muss zum Flugplatz. Kennen Sie sich aus?

KAM: Yes. Telefone nützen gar nichts.

DAV: Verstehen Sie mich denn gar nicht? Flugplatz?

KAM: Yes. Kein Netz. Ich habe auch keins.

ZIFT: Er will weg. Er flüchtet auch.

DAV: Ihre Marionette ist schön.

KAM: Ich bin von hier.

DAV: Ich verstehe nicht.

HAY: Was haben Sie hier zu suchen?

KAM: Ich will da mit großen Tänzern zusammenarbeiten.

HAY: (*zu Kam*) Das Lied eben, das war Armenisch.

DAV: Wann kommt der Bus?

KAM: (*macht Zeichen für Zigarette und Feuerzeug*) Bruder, hast du ein Feuerzeug?

DAV: Ah! Ja. Aber kein Feuerzeug. (*Reicht ihm eine Zigarette.*)

KAM: (*macht entsprechende Zeichen*) Nein nein. Feuerzeug Feuerzeug.

DAV: Oh! Mein Feuerzeug habe ich leider verloren.

KAM: What?

DAV: (*gestikuliert*) Ich habe keins.

KAM: Ich muss die Nähte an meinen Schuhen abflämmen, wenn ich gehen will, sonst komme ich nicht weit.

DAV: Wann kommt der Bus?

HAY: Armenisch hab ich nie gelernt. Meine Familie hat immer Türkisch mit mir gesprochen. Ich kann nur ein paar Lieder und Flüche. Vielleicht besser so. Sonst wäre ich womöglich längst tot, wie sie.

DAV: Min, wo bleibst du nur?

HAY: Das wird hier wohl nichts. Der Sturm ...

KAM: Man kann hier nicht atmen. Immer wenn die Sonne aufgeht, verdecken künstliche Wolken den Himmel. Blumen. Mögen Sie Blumen? Bei solchem Wetter atmen die Blumen.

DAV: Haben Sie hier eine Frau gesehen? Sie heißt Min.

HAY: Min? Haben Sie Min gesagt?

DAV: Min. Ja, Min. Mein Schatz. Kennen Sie sie?

HAY: (*blickt verständnislos*) Der Scheißkerl sagt offenbar Min.

DAV: Wir wollten uns hier treffen. Sie ist noch nicht da.

HAY: Was er wohl sagt? Ach, Min, ach! Wie sehr werd ich dich vermissen.

DAV: Ja, Min. Ich mache mir Sorgen um sie.

HAY: Ich mache mir Sorgen um sie.

KAM: Ich mag am liebsten Mohnblumen.

HAY: Ich hab sie verlassen. Das heißt, wir mussten uns trennen. Der Sturm ...

DAV: Ich habe es Min versprochen. Ich muss sie retten.

HAY: Sie wollte nicht mit mir kommen. Wieso nicht? Sie wollte dem Sturm trotzen. *(Pause)*

Ich liebe sie sehr.

DAV: Ich liebe sie sehr.

KAM: Sie sagen die ganze Zeit Min. Sprechen Sie etwa von jener Frau?

HAY: Min? Haben Sie Min gesagt?

DAV: Haben Sie Min etwa gesehen?

KAM: Jeden Tag kam sie mittags in das Café, in dem ich arbeitete, trank einen Tee und ging wieder. Sie hieß Min.

HAY: Min?

DAV: Min! Ist sie da? Was sagen Sie? Verflucht! Was sollen wir nur machen. Ich verstehe kein Wort. Ich muss zurück und sie suchen.

KAM: Eine höchst attraktive hübsche Frau. Weil ich da nur Kellner war, traute ich mich nicht, sie anzusprechen. Doch einmal sagte ich ihr, ich bin eigentlich Tänzer. Da hat lächelte sie mich an, trank ihren Tee und ging. Vielleicht verstand sie mich gar nicht. Ich habe sie nie reden hören. Ihr Lächeln hat sich mir ins Gedächtnis eingebrannt. Ach Min, ach!

DAV: Ich verstehe nicht, was Sie sagen, aber ich will nach Hause. Man sagte mir, ich könnte hier den Bus zum Flugplatz nehmen. Mehr weiß ich nicht. Min ist auch nicht da. Ich liebe sie, und zwar sehr. Ich muss sie hier rausholen. Verdammt!

KAM: Ich mag auch Veilchen. Min schien mit eine robuste Frau zu sein, gleich den Veilchen.

DAV: Redet doch bitte nicht mehr über Min. Seid ihr auch auf der Flucht? Wozu frage ich denn, sie verstehen mich ja nicht.

HAY: Jeder kümmert sich um eigene Sorgen. Niemand versteht den anderen. Zift, sag doch was zu ihnen.

ZIFT: Was könnte ich denn sagen. Nichts.

DAV: Wir verstehen einander nicht.

ZIFT: Sie warten hier vergebens.



KAM: I am going. Irgendwohin. Ist doch egal. Hauptsache weg von hier. Ich habe sowieso niemanden mehr.

DAV: Verstehe. Das heißt, ich verstehe sicher bald, wenn wir so weiterreden.

HAY: *(redet mit großen geheimnisvollen Gesten)* Der Sturm jagt alle davon, oder bringt alle um ... Haben Sie je Serienmörder gesehen? *(Pause)* Mögen Sie Serienmörder? Der Metzger. Da war zum Beispiel dieser Metzger. Irre! Der hat die Leute abgestochen. Abgeschlachtet. Zerstückelt. Einen Sturm ausgelöst. Mit seinen Opfern hat er gespielt wie mit Puppen und sie umgebracht. Vier Kinder hatte der Mann. Er hörte irgendwann auf, mit seiner Frau zu schlafen. Es machte ihm keinen Spaß mehr. Dazu war er wahnsinnig eifersüchtig, irre! Irgendwann machte es ihm auch keinen Spaß mehr, Tiere zu schlachten. Er legte beides zusammen. Er kam mit ein paar Männern überein. Die ließ er gratis über seine Frau drüber. Sie verstehen. Hat auch irgendwie seine Frau rumgekriegt. Da übermannt ihn plötzlich die Lust, aber wie! Wissen Sie, was er dann tat? Vor lauter Eifersucht hat er die Männer, die er zu seiner Frau gebracht hatte, der Reihe nach abgestochen. Abgeschlachtet. Gebraten. Gegessen. In Brunnen geworfen. Den Fischen zum Fraß. Irgendwann verliebte sich die Frau in einen der Männer. Der Metzger kriegte das gleich spitz. Den Mann verschonte er dann. Aber der kam nun regelmäßig, immer wieder, immer wieder. Der Metzger selbst hatte sich in ihn verguckt. Verstehen Sie, der Metzger hatte sich selbst erst spät erkannt. Nun kam der Mann zu beiden, zum Metzger und seiner Frau. Es wurde kompliziert. Dem Mann gefiel die Frau vom Metzger sehr. Da sagte der Metzger: Zu ihr gehst du nicht mehr! Der Mann schwieg. Verzeihen Sie, ich weiß, Sie verstehen kein Wort, aber das ist eine irre Geschichte. Und obendrein wahr.

DAV: *(gereizt)* Herrlich! Herrlich! Ich verstehe kein Wort, aber Sie reden offenbar über die Lage in Ihrem Land.

HAY: Das Rad der Zeit dreht sich, irgendwann wird der Metzger selbst zum Opfer.

KAM: *(Mit seinem Telefon beschäftigt)* Hallo! Hallo! Eben war das Netz da. *(zu Hay)* Darf ich es auch mal probieren mit der Puppe?

HAY: Was?

KAM: *(mit Gesten)* Puppe. Ich. Spielen.

HAY: Ah, verstehe. Zift, magst du zu ihm gehen?

ZIFT: In Ordnung. Du langweilst mich.

HAY: Flegel.

*(Hay übergibt Zift an Kam. Kam bespielt sie.)*

KAM: Wie geht's?

ZIFT: Wie geht's dir denn? Funktioniert dein Fluchtplan? Ihr Männer seid so feige. Kaum habt ihr mal Sorgen, haut ihr ab.

KAM: Was redest du da?

ZIFT: Fürchtest du den Sturm? Der Sturm kommt und geht. Er wird auch nicht, wie es heißt, die Bäume mitsamt den Wurzeln ausreißen. Er fegt nur die Dächer weg.

KAM: Dieser Sturm ist anders als die, die du kennst.

ZIFT: Glaub das nur. Was ist mit den Worten, die du deinen Freunden gabst? Wolltest du nicht hierbleiben und deine Kunst ausleben? Wolltest du nicht in der Heimat eine Schule gründen?

KAM: Ich werde zurückkehren.

ZIFT: Das sagt dein Mund. Ich weiß, dass du nicht zurückkehrst. Nirgends gibt es Frieden. Damit du's weißt.

KAM: Wie kommst du nur auf so was? Hau ab.

ZIFT: Ach, gefällt dir nicht, was ich sage?

KAM: Du spinnst doch.

*(Kam gibt Zift an Hay zurück.)*

Irres Ding. Danke.

HAY: *(Lächelt. Zu Zift)* Was hast du zu ihm gesagt?

ZIFT: Nichts.

HAY: Sag die Wahrheit.

ZIFT: Das Leben ist schön, hab ich gesagt. Wieso bringst du dich um, hab ich gefragt.

HAY: Was?! Bringt er sich um?

ZIFT: So was in der Art. Genau wie du.

HAY: Wie bitte?

ZIFT: Er haut ab.

*(Aus den Kulissen wird eine rote Schachtel auf die Bühne geworfen. Alle schauen überrascht. Die Schachtel fällt neben Dav. Dav nimmt sie, untersucht sie, öffnet sie. Kam tritt heran. Dav entnimmt der Schachtel einen Zettel, versucht zu lesen, versteht aber die Sprache nicht. Er gibt den Zettel Kam. Auch Kam kann ihn nicht lesen und gibt ihn an Hay weiter. Hay liest laut vor.)*

HAY: Achtung! In zehn Minuten ist der Bus in Zwischenhalt. Im Bus ist noch ein Platz frei.

*(Hay springt von der Bank auf. Er schaut sich um. Wird nervös. Die anderen bemühen sich, ihn zu verstehen. Hay versucht, seine Reaktion auf die Information zu verbergen. Er grübelt. Er bedeutet den anderen mit Gesten, sie*

*sollen weggehen, der Bus komme nicht, sie würden vergebens warten. Die anderen ringen ebenfalls mit Gesten um Verständnis. Bald kippt die Situation in einen performativen Kommunikationsversuch voller unverständlicher Gestik und Mimik. Alle fangen an herumzuspinnen. Da fliegt eine weitere Schachtel auf die Bühne. Sie halten inne. Diese Schachtel ist gelb. Hay nimmt sie, untersucht sie, öffnet sie. Er kann den Zettel darin nicht lesen und gibt ihn Dav. Auch Dav kann ihn nicht lesen und reicht ihn Kam weiter. Kam liest laut vor.)*

KAM: Achtung! In zehn Minuten ist der Bus in Zwischenhalt. Im Bus sind noch zwei Plätze frei.

*(Um herauszubekommen, ob es sich bei den beiden Nachrichten um ein und dieselbe handelt, geht Kam zu Hay, er will die Zettel nebeneinander vergleichen. Hay lässt das nicht zu. Es kommt zum Streit. Gereizt geht Kam auf Hay los. Dav beobachtet die beiden überrascht. Kam und Hay bereiten sich auf einen wilden Kampf vor, halten plötzlich inne. Ihre Blicke treffen sich, sie lächeln. Gleichzeitig wenden sie den Blick zu Dav und gehen auf ihn zu. Ängstlich verkrampft sich Dav, da fliegt eine dritte Schachtel auf die Bühne. Dav langt sofort danach, doch Hay und Kam hindern ihn. Kam holt den Zettel aus der Schachtel, versteht ihn nicht, gibt ihn Hay weiter. Hay versteht ihn auch nicht, gibt ihn Dav weiter. Dav liest laut vor.)*

DAV: Achtung! In zehn Minuten ist der Bus in Zwischenhalt. Im Bus sind noch zwei Plätze frei.

*(Dav begreift die Lage, ist verzweifelt. Mit Gesten versucht er, die beiden zu überreden. Doch sie verstehen ihn nicht. Hay und Kam werfen ihn zu Boden. Stille. Dav liegt reglos da. Hay und Kam wirken reuig. Mit Blicken weisen sie sich gegenseitig die Schuld zu.)*

HAY: Wie schlecht das Wetter geworden ist. Hoffentlich regnet es nicht.

KAM: In solchen Zeiten verspürt man gar keinen Hunger. Ich esse normalerweise fünf Mal am Tag. Meist hab ich gar nicht genug Geld für meinen Hunger. Aber hier ...

HAY: Zift, halt um Gottes willen die Klappe!

KAM: Was soll jetzt werden?

HAY: Ob er tot ist?

KAM: Meine Schuhe sind total aufgeplatzt.

HAY: Verzeih mir, Min.

KAM: *(Beugt sich zu Dav, prüft seinen Puls. Froh)* Er lebt! Er lebt!

HAY: *(Froh)* Du brauchst mir nicht mehr zu verzeihen, Min. Es geht ihm gut. Es gibt nur ein Problem. Im Bus ist nur noch ein Platz frei. Verzeih mir, Min. Hey! *(Gestikuliert)* Komm her! *(Kam tritt zu ihm.)* Bevor wir uns um dich kümmern, will ich etwas beichten. Ich ...

ZIFT: Er flieht eigentlich vor sich selbst.

HAY: Halt die Klappe, Zift! Ich liebe Min sehr.

ZIFT: Min ist gar nicht seine Freundin.

HAY: Schweig, Zift! Ich will es selber sagen. Also, sie wollte mich nicht.

ZIFT: Sie wollte Dav.

HAY: Also Dav kennt mich nicht, aber ich kenne ihn. Und ich hasse ihn.

KAM: Sie sind ein toller Puppenspieler.

HAY: Verzeih mir, Min. Leb wohl, du guter Mensch.

*(Hay zeigt Kam den Zettel und bedeutet ihm, dass der Bus nicht kommt. Er versucht ihn zu überlisten.)*

KAM: Steht das da? Der Bus kommt nicht?

HAY: No. Bus no.

KAM: Aber auf meinem Zettel stand, der Bus kommt und es sind noch zwei Plätze frei.

HAY: No. Bus heute no.

KAM: Sind Sie sicher? Der kommt also nicht ...

HAY: No, no kommt nicht. Kein Bus.

*(Als Hay sicher ist, dass Kam ihn verstanden hat, nimmt er seine Tasche und geht rechts von der Bühne ab.)*

KAM: Der Mann geht, also kommt der Bus tatsächlich nicht. Meine Schuhe machen's auch nicht länger. Die Nähte sind hin. Am besten umkehren. *(Er geht links in Richtung Bühnenabgang. Da regt sich Dav und murmelt.)* Mit vernünftigem Schuhzeug versuche ich es dann noch mal. Eine Zeitlang trotze ich dem Sturm noch. Der Bus kommt sowieso nicht. Vielleicht steckt er im Sturm. *(Schaut zu Dav.)* Auch du kehrst um, wenn du zu dir kommst. Wäre der Bus gekommen, hättest du mir in Deutschland geholfen. Egal. Ich lasse die Schuhe besser flicken. Dann kellnere ich erstmal weiter. *(Geht ab.)*

*(Stille. Dav murmelt weiter. Hay tritt auf. Er versichert sich, dass Kam weg ist. Er schaut nach Dav.)*

DAV: Hey. Sind Sie okay? Hören Sie mich? Dav! Dav! Dav, hörst du mich?

*(Dav murmelt. Hay setzt sich auf die Bank und wartet auf den Bus. Plötzlich springt Dav auf. Ein Bewusstseinsstrom setzt ein.)*

DAV: Lauf, Min! Los, Min! Du kannst es schaffen! Ich liebe dich, Min! Verliebt bin ich! Nun lauf schon, schneller! Die Gläser sind nicht sauber. Es kommen Beschwerden. Spülen Sie bitte das Geschirr besser. Sonst muss ich mich nach jemand anderem umsehen. Vierzehn, fünfzehn, sechzehn, siebzehn, achtzehn, neunzehn, zwanzig. Bringen Sie die ins Lager. Lauf lauf! Spring da runter! Beeil dich! Hier wollte ich die Filiale aufmachen. Der Sturm kommt, der Sturm! Das wird nichts. Keine Eröffnung! Schade! Sie haben die schöne Nacht verdorben. Sternschnuppen fallen. Ihretwegen. Um Ihres Stolzes willen. Mama, lass mich los! Ich will weg. Da sind unsere Wurzeln. Ich bin neugierig auf meine Wurzeln. Ich fühle mich so identitätslos. Da sind meine Wurzeln, nicht in dieser kalten Stadt, wo sie uns in Öfen verbrannt und Seife aus uns gemacht haben, sondern in den Gärten des Ostens zwischen den beiden fernen Flüssen, wo du geboren bist. Amen. Acht, neun, zehn, elf, zwölf, dreizehn, vierzehn. Okay. Acht Kisten roter, sechs Kisten weißer. Das wird ein herrlicher Abend. Zum Wohle meiner Wurzeln.

*(Dav fällt erneut um. Hay ist perplex. Eine Weile herrscht Stille. Dav springt wieder auf.)*

Das Wichtigste ist Disziplin. Arbeitest du diszipliniert, hast du Erfolg. Räum die Tische ab. Diese Stadt ist großartig. Diese Geschichte, diese Meerenge, dieses Grün. Eins, zwei, drei, vier, fünf, sechs. Zahlen. Ein Leben ohne Zahlen ...

*(Dav fällt wieder um. Hay beobachtet ihn weiter erstaunt. Stille.)*

Hopp hopp! Spring über die Grenze! Da ist die Freiheit! Wurzel. Wurzel. *(Murmelt.)* Ohne Wurzeln. Sturm ... im Anzug. Ist da. Hau ab!

*(Stille. Kam tritt auf.)*

KAM: Hey! Du bist wieder an der Haltestelle. Ich musste auch wiederkommen. Wo ich herkam ist nichts mehr, wo man hinkönnte. Alles platt. Wie endlose, weite Steppe. Ich begreif's nicht. Die Stadt ist weg. Wem sage ich das ...

HAY: Der Bus wird kommen. Aber du steigst da nicht ein.

ZIFT: Jeder weiß, dass der Bus nicht kommt.

HAY: Halt die Klappe, Zift! Der Bus wird kommen. Wenn er nicht kommt, geh ich zu Fuß.

ZIFT: Dann geh, er wird nicht kommen.

HAY: Dieses eine Mal hör' ich auf dich. Also los. Sehen wir, was passiert. *(Zu Kam)* Auch dir viel Glück.

KAM: Wohin?

*(Hay geht ab. Dav murmelt. Versucht aufzustehen.)*

(zu Dav) Hey! Bist du okay? Du bist wohl ohnmächtig geworden. Warte, ich helfe dir.

Komm, setz dich hier auf die Bank. Wasser täte gut, aber ich habe keins.

DAV: Was ist geschehen? Ihr habt mich angegriffen! Ihr Saukerle! Wieso seid ihr über mich hergefallen? Was habe ich euch denn getan?

*(Wirft sich wild auf Kam.)*

KAM: Nein! Halt! Es tut mir leid.

DAV: Ihr seid brutal!

KAM: Halt! Okay, entschuldige. Ich wollte nicht, dass es so kommt.

*(Eine schwarze Schachtel wird auf die Bühne geworfen. Beide greifen danach. Dav bekommt sie zu fassen, öffnet sie, sie ist leer. Er wirft sie zu Boden. Eine weitere schwarze Schachtel fliegt auf die Bühne. Wieder ist Dav schneller als Kam. Er öffnet die Schachtel, auch diese ist leer. Dutzende schwarze und weiße Schachteln fliegen auf die Bühne. Kam und Dav öffnen der Reihe nach alle. Sie sind leer. Sie setzen sich auf die Bank. Hay kommt zurück. Er sieht die Schachteln.)*

HAY: Gibt es neue Nachrichten?

*(Schaut sich um, sieht, dass die Schachteln leer sind. Geht zu den anderen, setzt sich zu ihnen. Noch eine schwarze Schachtel fliegt auf die Bühne. Hay schnappt sich die Schachtel. Die anderen verharren reglos. Hay öffnet die Schachtel. Sie ist leer. Nun fliegt noch eine weiße Schachtel auf die Bühne. Hay öffnet sie, sie ist leer. Wieder fliegen nacheinander schwarze und weiße Schachteln auf die Bühne. Hay öffnet der Reihe nach alle. Alle sind leer. Er setzt sich wieder zu den anderen. Stille.)*

HAY: Wo ich herkam, ist nichts mehr, wohin man zurückkann. Alles platt. Wie eine endlose, weite Steppe. Ich begreif's nicht. Die Stadt ist weg. Wem sage ich das ...

*(Schweigen.)*

DAV: Ich gehe Min suchen.

KAM: Min? Min ist weg.

HAY: Min! Die Stadt ist weg, die Stadt! Die Stadt ist verschwunden.

DAV: Ich glaube, ich verstehe. Der Sturm ... Trotzdem gehe ich nachschauen.

*(Geht ab. Stille. Eine gelbe Schachtel kommt geflogen. Hay schaut auf Kams Schuhe und zeigt auf die Schachtel. Kam geht und holt die Schachtel. Darin ist ein Zettel. Er liest laut vor.)*

KAM: Achtung: Wenn du in den Bus willst, bring die anderen um. *(Pause)* Was? Wieso? Jetzt? Wie?

HAY: What?

KAM: Das kann ich nicht.

*(Eine rote Schachtel kommt geflogen. Hay nimmt sie rasch, öffnet sie. Liest laut vor.)*

HAY: Achtung: Wenn du in den Bus willst, umarme ihn. *(Pause)* Was? Wieso? Jetzt?

KAM: Was steht da?

HAY: Komm her.

*(Sie blicken einander an. Kam glaubt, dass Hay ihn umbringen will, und hält Distanz. Hay dagegen versucht, sich Kam zu nähern, um ihn zu umarmen. Das Flüchten und Haschen dauert eine Weile. Kam flieht nach draußen. Dav tritt auf. Sogleich kommt eine blaue Schachtel geflogen. Dav nimmt sie sofort, öffnet sie, liest laut vor.)*

DAV: Achtung! Wenn du in den Bus willst, werd ihn los!

*(Sie blicken einander an. Dav glaubt, Hay wolle ihm etwa tun, und hält ihn sich vom Leib. Hay versucht, sich ihm zu nähern, um ihn zu umarmen. Kam kommt zurück.)*

KAM: Hey! Hört auf! Ringsum steht gar nichts mehr! Hey!

*(Hay geht zu Kam, um ihn zu umarmen. Kam weicht ihm aus. Es kommt zu einem clownesken Tumult zwischen den Dreien.)*

DAV: *(genervt, brüllt)* Hey! Hört auf! *(Sie halten inne.)* Spinnt ihr? Was tut ihr denn? Seit ich hier bin, passieren merkwürdige Dinge. Die Leute hier geraten im Nu außer sich. Ich war Min suchen. Aber Min ist weg. Nicht nur Min, alles ringsum ist weg. Die Stadt ist verschwunden. Ich begreife es nicht. Was ist hier los! Ich kam her, um nach meinen Wurzeln zu suchen. Vor fünfzig Jahren ist meine Familie von den Gärten im Osten dieser Stadt nach Deutschland ausgewandert. Nun konnte ich nicht einmal die Gärten zwischen den beiden Flüssen besuchen. Denn in diesem Land verschwinden Städte. Wie geschieht das nur? Ich begreife es nicht. Wie kann es sein, dass hier niemand den anderen versteht! Ich begreife es nicht! Ich will jetzt nach Hause zurück, hört ihr!

KAM: Ich verstehe nichts. Was sagst du? Mit welchem Recht brüllst du uns an? Was glaubst du, wer du bist? Du kannst uns nicht so behandeln, nur weil du Europäer bist. Auch meine Wurzeln liegen in Europa, hört ihr! Auch ich bin praktisch Europäer. Mein Großvater war ein hoher deutscher Offizier. Er war im Orient stationiert. Und dann ist er verschwunden. Es hieß,

der iranische Geheimdienst habe ihn ermordet. Sein Leichnam wurde nie gefunden. Meine Großmutter hörte nie auf, nach ihm zu suchen. Deshalb ist sie nie nach Deutschland zurück. Begreifst du jetzt? Du hast nichts verstanden, stimmt's? Der wahre Deutsche bin ich, der Deutsche!

HAY: Hey! Okay, beruhigt euch! Die Stadt ist im Westen vom Osten, im Osten vom Westen. Also zwischen Ost und West. Dazwischen. Es ist eine Stadt zum Fortgehen genauso wie zum Ankommen. Doch wenn man flüchtet, kommt man nirgendwo an. Ich flüchte, obwohl ich das weiß. Wenn wir vor dem Tod fliehen und der Tod uns erwischt, leben wir nicht in den prächtigen Städten, sondern in einer Hölle.

DAV: So kommen wir doch nicht weiter. Wir verstehen einander nicht.

HAY: Die belauschen uns. Irgendwo hier muss eine Wanze sein.

KAM: Wenn das so weiter geht, werde ich nirgendwo hingehen können.

HAY: Die lenken uns je nachdem, wie wir uns verhalten. Ihr merkt das gar nicht.

DAV: Ich muss das Konsulat erreichen. Verdammte Telefone.

KAM: Als wär die Hölle los.

DAV: Als wären wir tot.

*(Eine große Schachtel kommt auf die Bühne geflogen. Sie ist bunt. Die drei halten kurz inne, dann öffnen sie die Schachtel gemeinsam. Darin ist ein Telefon. Dav ist der Schnellste, er nimmt das Handy heraus, fummelt daran herum.)*

DAV: Das Handy hat Netz! Es hat Empfang!

*(Hastig sucht er auf dem eigenen Telefon eine Nummer heraus, tippt sie in das Handy und ruft an. Eine Stimme antwortet.)*

TELEFONSTIMME: *(auf Deutsch)* Herzlich willkommen bei der Bundesrepublik Deutschland. Bitte geben Sie Ihre Ausweisnummer ein. *(Dav tippt die Nummer ein.)* Bitte warten Sie. *(Die Musik der Warteschleife erklingt.)* Bitte nennen Sie den Grund Ihres Anrufs in Stichworten.

DAV: Ich will weg. Ich will in mein Land zurück.

TELEFONSTIMME: Bitte warten Sie. *(Musik.)* Vielen Dank. Gleich werden Sie wegen „Ich will weg. Ich will in mein Land zurück“ verbunden. Aus Sicherheitsgründen werden unsere Gespräche vom Staat aufgezeichnet. Bitte warten Sie. *(Musik)* Im Augenblick sind alle Leitungen besetzt, deshalb können wir Sie nicht sofort verbinden. Vielen Dank, dass Sie warten. *(Musik spielt weiter.)* Im Augenblick sind alle Leitungen besetzt, deshalb können wir Sie nicht sofort verbinden. Bitte warten Sie weiter. *(Musik spielt weiter.)* Bitte warten Sie



weiter. *(Musik spielt weiter.)* Sehr geehrter Bürger, während Sie warten, hat unser Staat Ihren Standort festgestellt, um Ihnen bestmöglich weiterhelfen zu können. Im Augenblick sind alle Leitungen besetzt, deshalb können wir Sie nicht sofort verbinden. Unser System hat Ihre Nachricht erkannt. Das System hat einen Wagen angewiesen, Sie an Ihrem derzeitigen Standort abzuholen. Der Wagen erreicht Ihren Standort in zehn Minuten. Bitte verlassen Sie Ihren Standort nicht. Vielen Dank für Ihren Anruf.

DAV: Hallo! Wie bitte? Hallo! Scheiße!

HAY: Was ist los? Sag uns, was los ist, Scheißkerl.

DAV: Min! Ich muss Min anrufen!

*(Er will gerade anrufen, da klingelt das Telefon.)*

TELEFONSTIMME: Guten Tag. Herzlich willkommen bei der Bundesrepublik Deutschland. Drücken Sie bitte die 1, wenn Sie wegen „Ich will hier weg. Ich will in mein Land zurück“ angerufen haben. Andernfalls drücken Sie bitte die 2. *(Pause)*. Vielen Dank. Bei der Bearbeitung Ihres Anliegens wurde festgestellt, dass Sie nicht von deutscher Herkunft sind. Deshalb teilen wir Ihnen zu unserem Bedauern mit, dass der vom System für Sie angewiesene Wagen nicht kommen kann. Bitte warten Sie, bis der Bus kommt. Bitte warten Sie. Bitte warten Sie. Bitte warten Sie. Bitte warten Sie. Bitte warten Sie. Bitte warten Sie. Bitte warten Sie. Bitte warten Sie. Bitte warten Sie.

*(Eine weitere bunte Schachtel kommt auf die Bühne geflogen. Niemand reagiert.)*

*(auf Kurdisch)* Bitte warten Sie, bis der Bus kommt. Bitte warten Sie. Bitte warten Sie. Bitte warten Sie. Bitte warten Sie. Bitte warten Sie. Bitte warten Sie. Bitte warten Sie. Bitte warten Sie. Bitte warten Sie. Bitte warten Sie.

*(Eine weitere bunte Schachtel kommt auf die Bühne geflogen. Niemand reagiert.)*

*(auf Türkisch)* Bitte warten Sie, bis der Bus kommt. Bitte warten Sie. Bitte warten Sie. Bitte warten Sie. Bitte warten Sie. Bitte warten Sie. Bitte warten Sie. Bitte warten Sie. Bitte warten Sie. Bitte warten Sie. Bitte warten Sie.

ENDE